

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rüdlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan, Rendsdorf, Ortmannsdorf, Wülfen St. Nicolas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermühlen, Ruffsnappel und Eirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 125.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang.
Sonntag, den 2. Juni

Haupt-Infanteriebezirk
im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Beilagen werden außer der Gewöhnlichen in Kisten, Briefen, etc. zu besonderen Preisen abgegeben. Die Anzeigen werden in der gewöhnlichen Weise mit 10 Pfg. pro Zeile für den ersten Tag, für den zweiten Tag 8 Pfg., für den dritten Tag 6 Pfg., für den vierten Tag 5 Pfg., für den fünften Tag 4 Pfg., für den sechsten Tag 3 Pfg., für den siebten Tag 2 Pfg., für den achten Tag 1 Pfg., für den neunten Tag 1 Pfg., für den zehnten Tag 1 Pfg., für den elften Tag 1 Pfg., für den zwölften Tag 1 Pfg., für den dreizehnten Tag 1 Pfg., für den vierzehnten Tag 1 Pfg., für den fünfzehnten Tag 1 Pfg., für den sechzehnten Tag 1 Pfg., für den siebzehnten Tag 1 Pfg., für den achtzehnten Tag 1 Pfg., für den neunzehnten Tag 1 Pfg., für den zwanzigsten Tag 1 Pfg., für den einundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundzwanzigsten Tag 1 Pfg., für den dreißigsten Tag 1 Pfg., für den einunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den zweiunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den dreiunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den vierunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den fünfunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den sechsunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den siebenunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den achtunddreißigsten Tag 1 Pfg., für den neununddreißigsten Tag 1 Pfg., für den vierzigsten Tag 1 Pfg., für den einundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundvierzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfzigsten Tag 1 Pfg., für den einundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundfünfzigsten Tag 1 Pfg., für den sechzigsten Tag 1 Pfg., für den einundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundsechzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenzigsten Tag 1 Pfg., für den einundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundsiebzigsten Tag 1 Pfg., für den achtzigsten Tag 1 Pfg., für den einundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundachtzigsten Tag 1 Pfg., für den neunzigsten Tag 1 Pfg., für den einundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den zweiundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den dreiundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den vierundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den fünfundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den sechsundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den siebenundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den achtundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den neunundneunzigsten Tag 1 Pfg., für den hundertsten Tag 1 Pfg.

Dienstag, am 4. Juni 1912,
nachm. 3 Uhr

Soll in Heinrichsort eine Riebertuch-Strumpfmachine öffentlich
versteigert werden.

Sammelort der Bieter im Gasthof zur Krone in Heinrichsort.
Lichtenstein, am 29. Mai 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Das Wichtigste

* König Friedrich August wird mit dem Kronprinzen morgen Sonntag den Kaiser in Potsdam besuchen.
* In den Kreisen Elbing und Marienburg sind infolge des Genusses verdorbenen Meeres drei Personen gestorben und 60 erkrankt.
* Das Luftschiff „M. 3“ hat seine Fernfahrt nach Hamburg, die es gestern abend 11 Uhr in Friedrichshafen antrat, in ca. 12 Stunden glücklich beendet. Die Strecke ist fast 700 Kilometer lang. Nach der Rückfahrt erfolgte die Abnahme durch die Militärbehörde.
* In Sizilien nimmt die Gefahr von Tag zu Tag zu. Die Führer der Aufständischen haben an alle sich noch ruhig verhaltenden Stämme einen Aufruf gerichtet, in dem sie zum heiligen Kriege auffordern. — In einem Bericht hat General Canavesio die Lage in Marokko als ernst, ja als alarmierend bezeichnet.
* Die griechischen Deputierten in Athen bestehen auf Zulassung zur griechischen Kammer.
* Wegen eines Einfalles türkischer Truppen in das persische Gebiet von Urmia wollen England und Russland in Konstantinopel Vorstellungen erheben.

Der Welfe am Berliner Hofe.

Der einzige überlebende Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Ernst August, trat gestern früh 9 Uhr mit dem Münchener Schnellzug in Berlin ein, um dem Kaiser den Dank seines Vaters für die ausgesprochene Teilnahme beim Ableben des Prinzen Georg Wilhelm zu übermitteln. In seiner Begleitung befand sich sein Schwager, Prinz Max von Baden. Unmittelbar nach ihrer Ankunft im Hotel bestanden sie den Kaiser von ihrer Anwesenheit in Kenntnis. Die Prinzen wurden um 6 Uhr vom Kaiser empfangen und nahmen später den Tee bei der Kaiserin. Nachdem die Prinzen noch eine Reihe von Besuchen bei den in Potsdam weilenden Fürstlichkeiten gemacht hatten, begaben sie sich mit dem Automobil des Prinzen von Cumberland nach Berlin zurück.
In der Reise des Prinzen Ernst August an den deutschen Kaiserhof erblüht man in politischen Kreisen zu Anzeichen für die Vermeidung der Spannung zwischen dem Hause Hohenzollern und den Welfen. Es ist das erste Mal, daß ein männlicher Nachkomme des Hannover-Königs an den Kaiserhof kommt, wenn auch die beiden Töchter des Herzogspaares, die Prinzessinnen Marie Luise und Alexandra, die mit deutschen Fürsten verheiratet sind, schon als Witwe des Kaiserpaars in Berlin weilten. Es ist bestimmt anzunehmen, daß Prinz Max von Baden, der schon häufiger Versuche der Annäherung zwischen dem Herzog und dem Kaiserhaus versucht hatte, auch diesmal die Vermittlerrolle gespielt hat und nichts unversucht lassen wird, um einen Ausgleich der Gegensätze herbeizuführen. In den welfischen Kreisen verfolgt man die Angelegenheit mit gespanntem Interesse.
Dieser Besuch des Prinzen von Cumberland beim Kaiser ist ein erfreulicher Erfolg der warmherzigen Mitleidlichkeit, die der Kaiser beim plötzlichen Tode des ältesten Prinzen dem Hause Cumberland gegenüber bekundet hat. Diese Mitleidlichkeit ist ihm um so höher anzuschätzen, als das Haus Cumberland bisher bekanntlich, manchmal sogar in recht wenig schöner Weise, jeden Versuch, des Kaisers, sich persönlich mit dem Welfenhaus freundschaftlich zu stellen, abgewiesen hat. Aber so sehr es auch vom menschlichen Standpunkte aus zu begrüßen ist, wenn ein freundschaftliches Verhältnis zwischen dem Hause Hohenzollern und dem Welfenhaus Platz greift, so ist es aus staatsrechtlichen, ja aus staatsrechtlicher Bedeutung zutreffend. Staatsrechtlich ist die Haltung Deutschlands, und damit auch des Kaisers

gegenüber dem Welfenhaus, durch den bekannten Bundesratsbeschluss festgelegt, und seine Voraussetzungen sind heute noch ebenso wirksam als zur Zeit seiner Annahme. Die persönlichen Beziehungen zwischen dem Hohenzollernhaus und dem Welfenhaus ändern nichts an ihnen. Sollte in staatsrechtlicher Hinsicht eine Änderung eintreten, so müßte zunächst seitens des Welfenhauses entsprechend dem vorliegenden Bundesratsbeschluss ein absolut einwandfreier und klarer Verzicht auf die Thronfolge in Hannover vorliegen. Würde dieser Verzicht ausgesprochen, so würde der Thronfolge der Welfen in Braunschweig nichts im Wege stehen. Bekanntlich erwartet man in manchen Kreisen, daß Prinz Ernst August von Cumberland zu einem derartigen Verzicht vielleicht nach dem Tode seines Vaters bereit sein wird. Sollte dieser Fall eintreten, so wäre es natürlich von großer Bedeutung für ein gutes bundesstaatliches Verhältnis, wenn vorher auch eine rein menschliche Annäherung des Welfenhauses mit dem Hause Hohenzollern eingetreten ist.

Gesundung erwünscht

Unsere Reichsfinanzen sind einer erfreulichen Gesundung entgegengeführt worden, was aber leider noch immer nicht gebührend gewürdigt werden konnte, das ist der Stand des Staatstredits im Juni. Das „Oh. Tagbl.“ schreibt zu diesem weite Kreise interessierenden Thema folgendes: Die Industrie darf an den heimischen Geldmarkt appellieren, wann und in welcher Höhe sie will — da gibt es keine Enttäuschung, da drängen sich die kurzinteressierten wie die Algen um den Honigtopf, da muß der Staatstrossenführer an der Berliner Börse ein Warnungssignal geben. An Kasamarkt der heimischen Fonds aber herrscht große Gleichgültigkeit, kann es geschehen, daß die amtliche Preisnotiz langsam aber sicher rückläufige Bewegung einschlägt und in ihr verärrt bei erstklassigen Fonds, die erst vor vier Monaten mit großen Erwartungen an den Markt gebracht worden waren, weil sie erhebliche Vorteile zugunsten der neuen Staatsgäulniger boten.

Alle parlamentarischen Erörterungen über das Thema „Gesundung des Staatstredits“ waren in den Wind gesprochen, einigermaßen bekommen muß nun wieder die bayerische Regierung daran gehen, verschiedene 50 Millionen Mark an Anleihen zu begeben. Ein paar Pfennig über Paris Emmissionkurs, vierprozentige Verzinsung, Unkündbarkeit bis 1930 — das sind zweifellos recht annehmbare Eigenschaften eines papierenen Wertpapiers. Zwar werden die 50 Millionen voll gezeichnet werden, doch leider besteht die Gefahr, daß schon nach wenigen Wochen von einem Paritäts keine Rede sein wird. Die unausweichliche Folge ist dann eine weitere Herabminderung des Wertes schon bei der Emission später. Anleihen. Doch nicht allein das, auch der Kammernotstand leidet empfindlich unter dieser Misere. Um mit den staatlichen Finanzunternehmungen überhaupt weiterzukommen zu können, müssen die Stadtverwaltungen in denen die modernen sozialen Erfordernisse nicht gering zu achten sind, mit den Großbanken zu immer niedrigeren Markten abtauschen. Und wie oft kann der Schuldverschreibungen eine kleineren Stadt gutwillig erworben hat, bei Geldbedarf sie nicht wieder an den Markt bringen, weil es am offenen Markt andauernd an Nachfrage fehlt. Das spricht sich unter kleinen Sparern natürlich herum und läßt das Interesse an Staatsverschreibungen gründlich erkalten. Wie man aus alledem ersieht, hat die vorzugsweise Betätigung der Großbanken zugunsten der Industrie eine nicht durchweg erfreuliche Nebenwirkung.

Deutsches Reich

Berlin. (Der Kaiser) geht in den letzten Tagen des Juni seine Nordlandreise anzutreten. Die Begleitung des Kaiserpaars „Hohenzollern“ sind „Breitland“ und „Stein“ in Aussicht genommen.

Reichstagswahl. Bei der am Donnerstag stattgefundenen Reichstagswahl des Wahlkreises Saarlouis-Merzig-Saarlouis, dem früheren Merzigschen Wahlkreis erhielt P. A. (nat.) 1510 Stimmen, Kandidat Dr. Werr (Fr.) 15884, der von der christlichen Gewerkschaft aufgestellte Zentrumskandidat Strauß 7131 und Krämer (Soz.) 889. Dr. Werr ist somit mit rund 6000 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Wahlbeteiligung war gering. Von 14000 Wählern haben nur 2424 ihre Stimmen abgegeben.

Das Ende des Falles (Grafschaften). Der Direktor Hepler hat an die Verwaltung des Wertes Grafschaften einen Brief mit einem Rücktrittsgesuch gerichtet. Er bemerkt jedoch, er gebe damit keineswegs die ihm zum Vorwurfe gemachte deutschfeindliche Gesinnung zu, sondern erklärt ausdrücklich, daß alle ihm zur Last gelegten Vorkommnisse zum Teil ohne sein Zutun oder gegen seinen Willen geschehen seien, zum Teil sich aus ganz natürlichen Geschäftsgründen ohne jedwede Deutschfeindlichkeit seinerseits erklären lassen. Das Tun und Lassen gegen die Grafschaften und Kreuze bringe er jedoch das Opfer seines Rücktritts, um sie vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Das ist sehr edel. Die Eisenbahnverwaltung hatte aber schon mehrfach erklärt, daß sie selbst die Arbeiter vor Arbeitslosigkeit schützen würde. (D. Ned.)

Verdächtigungen. Französische Blätter melden, Deutschland beabsichtige mit Zustimmung Österreichs eine Abtretung türkischer Inseln an Griechenland durchzuführen, wobei Deutschland auch eine Insel für sich als Abtretungspunkt beanspruche. Unserem Berliner Vertreter wird diese Nachricht als Erfindung bezeichnet.

Nicht zutreffend. Die einem süddeutschen Blatte entnommene Nachricht, fünf Bundesstaaten hätten sich dem Bundesrat gegenüber für die Erbschaftsteuer ausgesprochen, ist nicht zutreffend. Der Bundesrat hat sich mit der Erbschaftsteuer überhaupt nicht mehr beschäftigt seit den diesbezüglichen Erörterungen im Reichstage. Es hatte demgemäß auch kein Bundesstaat Gelegenheit, sich zu dieser Frage zu äußern.

Kindergeld. Der Reichstag hat die vom Reichsausschuss für die Kindererziehung vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Kindererziehung angenommen. Der Entwurf sieht vor, daß jeder Vater von vier Kindern eine Kränze von 500 Mark erhalten, welche teilweise oder ganz zur Sicherung einer Verbreite verwendet werden kann. Der Betrag dieser Kränze wird mit der Zahl der Kinder zunehmen, so daß beispielsweise eine Mutter, die vom 20. bis 31. Lebensjahr 8 Kinder hätte, mit 60 Jahren eine Verbreite von 518 Kränzen erhält, die erforderlichen Geldmittel sollen erlangt werden durch besondere Festsetzung der Vermögens- und der Ehepaare, welche keine Kinder oder nur ein Kind haben.

Die schnellsten Schiffe der Kriegsmarine.

Wenn auch die neueste Schnellkisten-Verleimung des hohen fertiggestellten Panzerkreuzers „Geben“ noch nicht als maßgebend erachtet werden kann, da das Schiff die höchsten vorgezeichneten Geschwindigkeitsergebnisse erst nachweisen muß, so zeigt doch bisher schon hinsichtlich der Schnelligkeit der neuesten Panzerkreuzer das Deutsche Reich an der Spitze der Kriegsmarine, da der Panzerkreuzer „Moltke“ mit 29,7 Seemeilen (Stunden) Geschwindigkeit die bedeutendste Leistung in

ge
Telefon No. 1.
Bley.
Arend's.
Louis Arend's.
Arnold.
Arnold.
Lose
des Königs
stellung:
Landwirtschaft
roffen,
licht
SLUB
Wir führen Wissen.